

Sehr geehrte Damen und Herren,

diesen Newsletter beginne ich mit allen guten Wünschen für das vor uns liegende Jahr. Es gibt eine Reihe von Dingen, die im letzten Jahr angestoßen wurden, aber die Diskussionen werden auch in diesem Jahr weitergehen - über Nichtraucherschutz, über Alkoholkonsum, über Glücksspielprävention, über das Heroinmodell und über die Versorgung Suchtkranker generell. Die Sicherstellung der Versorgung wird in diesem Jahr ein zentrales Thema sein.

Alkohol in Europa und Deutschland - Alcohol in Europe and Germany Wissenschaftliches Symposium in Tutzing

Unser diesjähriges wissenschaftliches Symposium wird vom 4. bis 6. Juni wieder in Tutzing stattfinden und im Rahmen der deutschen EU-Präsidentschaft durchgeführt werden. Deshalb werden wir den Blick besonders in das europäische Ausland richten und hoffen, auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem benachbarten Ausland für diese Tagung zu gewinnen.

Wie es jetzt aussieht, werden die Referentinnen und Referenten - aus Deutschland und Europa - hochkarätig sein und es lohnt sich für Wissenschaftler und wissenschaftliche Interessierte aus den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, diesen Termin bereits jetzt im Kalender zu blockieren. Wir informieren Sie, sobald das Programm auf unserer Homepage veröffentlicht wird.

Aktionswoche „Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze“

Auf der Internetseite www.suchtwoche.de können Sie ab sofort die ersten Veranstaltungen, die konkret im Rahmen der Woche vom 14. bis 18. Juni durchgeführt werden, einsehen.

Aber was noch wichtiger ist, jetzt stehen auch die Materialien zum Jugend- und Schülerparlament und zu Aktionen zur Alkoholprävention am Arbeitsplatz im Netz.

Wenn Sie also ein Schüler- oder Jugendparlament planen, klicken Sie <http://www.suchtwoche.de/web/veranstaltungen/ideen.php?id=4> und Sie erfahren ausführlich, wie Sie dieses durchführen können.

Wenn Sie noch nicht wissen, welche Aktion Sie am 18. Juni in Ihrem Betrieb oder in Ihrer Verwaltung durchführen könnten, klicken Sie bitte hier

<http://www.suchtwoche.de/web/veranstaltungen/ideen.php?id=9>.

Wir freuen uns über jeden weiteren Teilnehmer an dieser Aktion. Wenn Sie Fragen haben, schicken Sie einfach eine Mail an Frau Brandt-Michael (sbm@suchtwoche.de).

Zeitschrift Sucht - Heft 6

Gerade erschienen ist die 6. Ausgabe der Zeitschrift Sucht 2006. Zwei Dinge an diesem Heft sind bemerkenswert. Zunächst einmal der Schwerpunkt des Heftes: „ADHS und Sucht“. Die Gastherausgeber Andreas Heinz und Jakob Hein haben es geschafft, wichtige und interessante Beiträge zu diesem Thema zusammenzustellen. Sie versuchen damit, die Diskussionen über den Zusammenhang zwischen ADHS und Sucht zu versachlichen und Informationen zu geben. Es dürfte für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Arbeitsfeldes von Interesse sein - aber auch darüber hinaus.

Im Editorial befassen sich die Chefredakteure der Zeitschrift noch einmal intensiv mit der weiteren Entwicklung der Suchtzeitschriften insgesamt und der Zeitschrift Sucht insbesondere. Dieses Editorial gibt nicht nur einen Einblick in die Entwicklung der Suchtzeitschriften, sondern auch in den Stellenwert des Arbeitsfeldes insgesamt. Sollten Sie an einer Einzelausgabe interessiert sein oder die Zeitschrift abonnieren wollen, so können Sie sich unter www.neuland.com/index.php?s=sxt&s2=ord&s3=ehf informieren.

Reitox Bericht für Deutschland liegt vor

Zeitgleich zum Jahresbericht 2006 der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht wurde der nationale Reitox-Bericht 2006 fertig gestellt, der im kommenden Jahr in den nächsten europäischen Bericht einfließen wird.

Sie können den Bericht bereits jetzt einsehen unter http://www.dbdd.de/Download/REITOX_D2006_D_Fin.pdf.

Vor dem Europäischen Gerichtshof

Im Europäischen Informationsbrief Gesundheit 6/2006 wird noch einmal das Verfahren der Bundesrepublik Deutschland gegen die EU-Vorschriften zur Tabakwerbung aufgegriffen und kommentiert. Sollten Sie an dieser Unterlage Interesse haben, senden Sie uns bitte eine kurze Mail (brodd@dhs.de).

Finanzierung der medizinischen Rehabilitation

Bereits seit Jahren bekommen die stationären Einrichtungen in den Pflegesätzen nicht mehr die tatsächlich entstehenden Kosten vergütet. Eine Untersuchung, die von vier Verbänden der Reha-Leistungserbringer (darunter der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe, buss) in Auftrag gegeben wurde, errechnet eine bis zu 4,7 % notwendige höhere Vergütung allein für 2007.

Wenn Sie an dem Gutachten interessiert sind, können Sie es unter www.degemed.de (Bereich Materialien) herunterladen.

PREDI - Psychosoziale ressourcenorientierte Diagnostik

Das Institut für Therapieforschung (IFT) in München hat im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes schon vor einigen Jahren das psychosoziale ressourcenorientierte Diagnostiksystem PREDI entwickelt. In der Zwischenzeit hat es Eingang in die Hilfeplanung zahlreicher Einrichtungen in der Suchthilfe gefunden. Das IFT hat PREDI vor einiger Zeit evaluiert und die entwickelten Instrumentarien entsprechend angepasst. Inzwischen ist das Handbuch für PREDI in der Version 3.0 publiziert worden und im Pabst-Verlag (www.pabst-publishers.de, ISBN 3-89967-292-5) zu beziehen.

„Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird?“

Es gibt nur wenige Bücher, die bei Problemen mit Cannabis in die Hand genommen werden können und hilfreich sind. Eines davon ist das im Fachhochschulverlag erschienene Buch von den Herausgebern Birgitta Kolte, Henning Schmidt-Semisch und Heino Stöver „Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird?“

Sie können das Buch beim Fachhochschulverlag zum Preis von 15,00 Euro bestellen (bestellung@fhverlag.de, ISBN 3-936065-64-0).

Sucht und Drogen Hotline 01805 - 31 30 31

Wir möchten wieder einmal an die Möglichkeit erinnern, auf die Sucht und Drogen Hotline auch im Rahmen Ihrer Einrichtung hinzuweisen. Anonym und rund um die Uhr gibt es bundesweit Hilfe unter 01805 - 31 30 31. Dieser Dienst ist kostenpflichtig mit 14 Cent pro Minute.

Zum Schluss

„Natürlich bedauern wir diesen Schritt. Insbesondere, da das Tabakwerbeverbot keinerlei Auswirkungen auf die Zahl der Raucher in unserem Land haben wird und lediglich bestehende Marktanteile auf dem Tabakmarkt zementiert.“ Erklärt Reemtsma Deutschlandchef Titus Wouda Kuipers. Und dann wird Reemtsma in seiner letzten Pressemeldung deutlich: „Künftig wird sich Reemtsma auf die verbleibenden Werbekanäle konzentrieren. Wir haben ja kein komplettes Kommunikationsverbot in Deutschland. Die Konzentration liegt daher auf Werbung am Absatzort, auf Plakaten und in Kinos“. Wir sollten uns darauf einstellen und nicht eher ruhen, bis ein totales Werbeverbot in Kraft ist.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Hüllinghorst